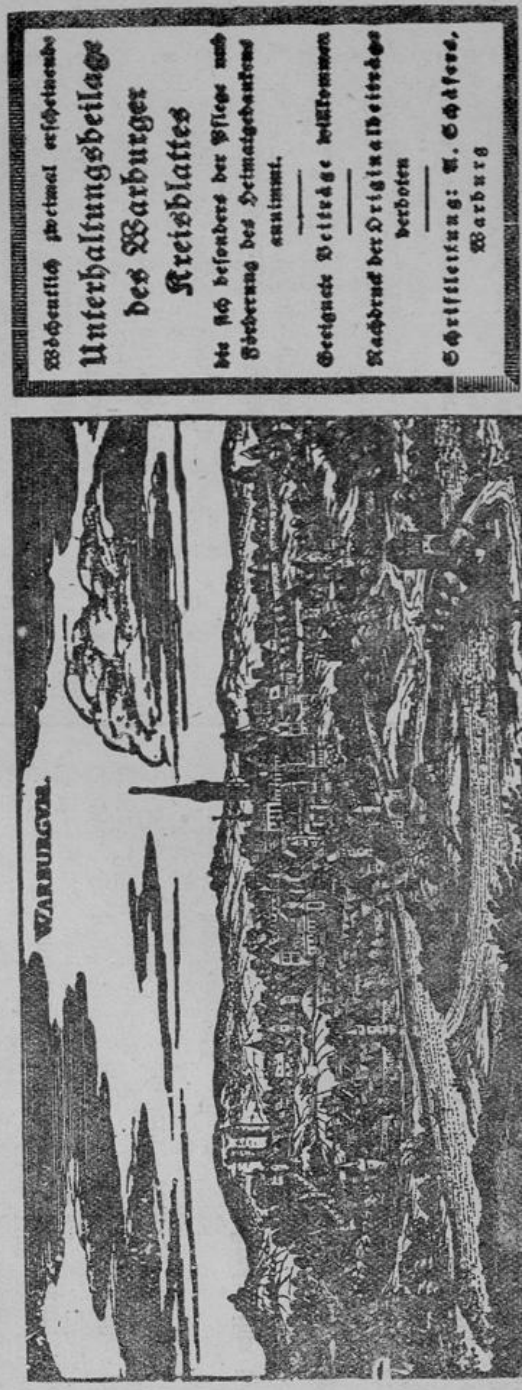


41-42
38-30
34-37
1-1
61-63
48-60
43-47
32-42
56
56
54
52
50
53
50-52
eine Tiere
natürlichen
Stall-
481
a 43,
b 40
42-43,
b 42
53.
795 Kä-
a 43,
c 40-42,
74, b 66
b 45-51,
53, d 51,
Kinder,
a 43,
b 42
28, b 42
74, b 64
c 46-48,
51, e 51,
Freiballon
bandes, der
den Wan-
nach 24 Stün-
2.35 Uhr in
erfolgte am
Dr. Zimmer-
von Japan
Admiration ver-
ns, General
n Ende
Welt zwischen
begonnen.
Er verteilte
Bauernopfer
40 Zügen im
war einen
hinausgeschick-
Remis. Der
emte 11. —
dam gepfeift
Umständen
mer ansprin-
klopfen er-
Nashornbul-
ste! Kro-
fordern we-
dem „bitte
solte durfte
den, daß mit
als getreue
besteht ihr
ant die Ra-
be des deut-
eines Bahn-
Mauna Loa
ja sogar aus
nach Hawaii
verkauft.
zu spät zu
den Vulkan
um sich abzu-
bis er star-
sch wohl Mo-
ene Lava so
d noch zwölf
prozesses reicht
raten.
und Städte im
in seinem
glauben aber
wird. Zum
ad Hilo, auf
Lava erst
fische Legende,
den Schweine-
aber unter
sollte, daß
nach Hilo
000 Einwoh-
ch Lava zer-

Warburger Warte



Wöchentlich 30 Mal erscheinend
Unterhaltungsbeilage
des **Warburger Kreisblattes**
Die sich befand der Pflanzung und
Bekämpfung des Schimmlerkrankens
ausnimmt.
Gelegentlich Beiträge beizutragen
Nachdruck der Originalbeiträge
verboten
Verantwortung: W. Schaffner,
Warburg

9. Jahrgang
11. Dezember 1935
Nr. 98

Der Jungbauer vom Heidehof

Roman von Otfried von Danneberg. Altbek. - Rechtschreib: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bz. Dresden)

13. Fortsetzung

aus er vor dem Hausen stand, war er am liebsten umgekehrt und heimgefahren. Jetzt kam ihm das, was er vorher, geradezu als Verneinung vor. Dann aber ärgerte er sich über sich selbst.

Sollte er jetzt dem Vater, zu dem er schon von Maria Schulten gesprochen hatte, sagen, daß er den Mut nicht gehabt? Was war das für eine Frage? Er hatte nie geglaubt, sein ganzes bisheriges Leben über Bord zu werfen; und jetzt war er zu feige, um ein Mädchen zu fragen?

Er war die Treppe emporgestiegen und hatte auf den Klingelknopf gedrückt. Nun winkte er innerlich, daß das Mädchen heraufkommen und ihm sagen möge: „Die Damen sind nicht daheim.“

Es geschah nicht. Im Gegenteil, Maria selbst öffnete die Tür. Daß sie vor einigen Minuten von großen Stürmen draußen auf dem Damm geleitet und dabei gedacht hatte: „Jetzt ist er auch mitten in diesen Stürmen“, das wußte er eben so wenig, wie er in diesem Augenblick darauf achtete, daß ein Rot über ihre Wangen blühte.

„Sie, Herr Professor?“

Jetzt wußte er nicht, warum sie erschraf; denn daran dachte er in diesem Augenblick gar nicht, daß er ihr ja damals, bei dem letzten Zusammenstoß, von seiner bevorstehenden Abreise gesprochen hatte. Er lächelte.

„Erzählen Sie mir, was Sie sagen.“

Maria war verlegen.

„Tante Amalie ist leider nicht zu Hause. Ich hoffe, sie wird bald zurückkommen. Wenn Sie inzwischen mit mir vorliebnehmen wollen?“

Da stand er nun in dem ehemaligen Arbeitszimmer des verstorbenen Sanitätsrates, das in allem ganz unverändert geblieben war mit seinen Instrumenten, mit dem Mikroskop auf dem Schreibtisch und den großen Bücherregalen an den Wänden; dieser Anblick wirkte wieder so vertraut auf ihn ein. Seit er auf den Heidehof gegangen und mit der Vergangenheit Schlupf gemacht hatte, war er nicht wieder in einer solchen Stube gewesen.

der anspinn-
klopfen er-
Nashornbul-
ste! Kro-
fordern we-
dem „bitte
solte durfte
den, daß mit
als getreue
besteht ihr
ant die Ra-
be des deut-
eines Bahn-
Mauna Loa
ja sogar aus
nach Hawaii
verkauft.
zu spät zu
den Vulkan
um sich abzu-
bis er star-
sch wohl Mo-
ene Lava so
d noch zwölf
prozesses reicht
raten.
und Städte im
in seinem
glauben aber
wird. Zum
ad Hilo, auf
Lava erst
fische Legende,
den Schweine-
aber unter
sollte, daß
nach Hilo
000 Einwoh-
ch Lava zer-

Am nächsten Tag schon war Baron von Tol zurück. Alles in bester Ordnung, sagte er, der Geheimrat ist ein außerordentlich tüchtiger Mann.

Die Verwandtschaft beglückwünschte ihn und verurteilte sich. Tante Dradella aber schimpfte im Hause herum. Sie hatte einen Verdacht. Jemand etwas Merkwürdiges mußte geschehen sein. Schließlich hatte sie es: Der Helm auf der Kuchentafel im Schlafzimmer des Hausherrn fehlte. Baron Tol fragte sich, wer das Kopfgeld, als die Tante ihn fragte, „Ich will dir alles berichten“, sagte er schließlich: „Wenn du mir verzeihst, muß ich mit den Kindern und den Verwandten darüber zu sprechen.“

Tante Dradella rief, und der Baron erzählte, wie Baals ihn gequält, wie man das Wiedersehen gefeiert und wie er schließlich dem Geheimrat im Uebermüt der Kuchentafel aufgeschüttelt habe. „Das Wasser fiel herunter“, flüsterte er, die Schärfe verflüchtete sich mit Baals langem Bart. Wir konnten es nicht wieder öffnen. Jeden Augenblick mußten wir damit rechnen, daß ihr, die einundzwanzig sieben Verwandten, ins Zimmer kommen und nach dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung fragen würden — es war eine furchtbare Lage.“

„Ja — und?“ fragte die Tante empört.

„Da haben wir eine Tragödie befeuert“, fuhr der Baron fort, „und den Geheimrat darauf gelockt, und ein Kunstschlosser im Saal hat ihn dann schließlich erschossen.“

Tante Dradella rief sich die Schläfen mit Zuckendruck ein. „Und wer“, sagte sie, „und wer hat die Sache getragen?“

Baron von Tol — flehlig, sehr alt und geistig noch, wie es schien, iohrauf — lenkte beiseite den Kopf. „Doktor Maan-“, sagte er, „und ich.“

den Augen gelangte sie, daß sie kündigen mußte, sie sollte wieder zurück.

„Nach Wollhagen?“ fragte ich erstaunt.

„Ja, sie wollte wieder dorthin, woher nur fräuliche Nachschauen kamen.“ „Ich bin doch von da“, sagte sie und machte rauchige Augen, als wenn dort Wohlstand und hier nur Kummer herrsche. Ich weiß nicht, ob sie jemals das Wort Heimat noch gehört hatte. Ich wußte aber damals, daß Barbara ein Heimat war.

Sie durfte bald reisen. Und sie bekam mit, was an gebräuchlicher Kleidung im Hause überflüssig war. Mit einem großen Korb und einem kleinen Koffer fuhr sie nach Wollhagen. Sie wußte, sie hatte nicht weniger als sechzig Stunden in der Vorbereitung zugebracht, aber sie fragte, denn sie fuhr ja der Heimats wegen.

Sie hat uns noch eine Karte aus Wollhagen geschickt. Und dann haben wir drei Jahre nichts mehr von Barbara gehört. Aber dann klang es eines Abends, und sie war wieder da. Sie hatte wieder eine Stelle.

Die Not in ihrer Heimats hat, so erzählt sie, keineswegs nachgelassen. Ihr Bruder habe vorübergehend in einem Säge- oder Holzwerkstatt gearbeitet; aber er sei dort verunglückt. — Zwei Finger der linken Hand... Sie habe gehofft, habe in Wollhagen eine neue Stelle angenommen, habe ihre Ersparnisse verausgabt und den Verdienst auch. Und jetzt sei alles hin, es ginge nicht mehr, man könne dort nichts verdienen und dort nicht leben. Sie mußte wieder nach dem Westen, um ihrem Bruder zu helfen.

Wie hatten ihre Augen geklappt, als es hieß, in die Heimat zu fahren. Und nun hat diese Heimat sie wieder hinausgeschickt! Der Hunger vertrieb sie aus dem Paradies. Sie wird ihre Pflicht tun und frantirte Karren nach Wollhagen schicken, um zu hören, wie es dort geht. Sie wird Geld und Ratsche schicken. Und ihre Arbeitsgeber werden denken, daß sie glückselig sei, so weit weg zu sein von der Not des wollhagischen Landes.

Und unterdessen wird Barbara am Abend in die Räume und in den Himmel gucken, und das Geheimnis wird wieder durchbrechen, jenes Gefühl, für das sie kein Wort kennt. Eines Tages wohl sagt sie dann, daß sie wieder fort wolle: „Ich bin doch von da.“

Stimme von Marian Deyke

der anspinn-
klopfen er-
Nashornbul-
ste! Kro-
fordern we-
dem „bitte
solte durfte
den, daß mit
als getreue
besteht ihr
ant die Ra-
be des deut-
eines Bahn-
Mauna Loa
ja sogar aus
nach Hawaii
verkauft.
zu spät zu
den Vulkan
um sich abzu-
bis er star-
sch wohl Mo-
ene Lava so
d noch zwölf
prozesses reicht
raten.
und Städte im
in seinem
glauben aber
wird. Zum
ad Hilo, auf
Lava erst
fische Legende,
den Schweine-
aber unter
sollte, daß
nach Hilo
000 Einwoh-
ch Lava zer-

vor Jahren war Barbara in ihrem Hause als Wirtin tätig, — als Goshody, wie es in Wollhagen heißt. Sie hatte eine kleine Kuchentafel, die sie vor viel leichtem und gutem Essen aufstellte. Von dort, wo nur noch ein Bruder lebte, war Barbara zu uns nach Wollhagen gekommen. Sie sollte etwa dreißig Jahre und war ein zuverlässiger Mensch, arbeitfam und linderlich. In ihren Beziehungen hatte sie sich schnell eingefunden und tat still ihre Arbeit. In den Abendstunden sah sie manchmal auf der Treppe, die von der Küche in den Garten führte, und sah in die Räume über in den Himmel.

Einmal, zu Weihnachten, fragte sie mich zögernd, ob ich nicht einige alte Kleidungsstücke für ihren Bruder hätte. Und damals erinnerte ich mich, daß ich etwas von ihrer Heimats, von dem Schicksal ihrer Angehörigen. Der Bruder war verheiratet und bewohnte mit Frau und drei kleinen Kindern das Haus, das die Eltern hinterlassen hatten. Dazu gehörten fünf Morgen Land. Das sei den dort hielten aber noch weniger, und meinte Barbara, andere der Bruder ein Pferd gehabt und weniger. Früher habe der Bruder ein Pferd geworfen liegen konnte, was von Wollhagen. Der Bruder verdiene nichts; fuhr, und da sei nichts zu fahren. Der Bruder verdiene nichts; irgend etwas zu kaufen, sei ausgeschlossen. Und wenn Barbara ihm schrieb, dann legte sie stets eine freigedachte Postkarte bei, um einer Antwort sicher zu sein.

Die Nachrichten in den Wollhagen, was Barbara über Wollhagen und die Not der dortigen Landsleute dort berichtete. Sie schickte nicht nur zu Weihnachten, sondern später noch oft große Pakete mit getragenen Sachen nach Wollhagen ab und half so mit, das Elend tragen, das die Wollhagen dort erleiden mußten.

Wir glaubten immer, daß sie sich recht glücklich fühlen würde, weil fort zu sein von der Not. Sie hatte bei Wollhagen eine Arbeitsstätte; sie verdiente, konnte, da sie sehr ruhig war, sparen und konnte helfen. Sie hatte nicht allzu viel zu tun, hatte ihre freie Zeit. Sie mußte nicht noch etwas Barbara war es wohl auch, wenn da nicht noch etwas anderes gewesen wäre, etwas, was wieder die Not daheim noch ihr augenblickliches Wohlbefinden hätte wegnehmen können. In einem Abend, es war im Spätherbst, fragte sie mich, ob sie mich sprechen könne. Und mit Tränen in den Augen, ob sie mich sprechen könne. Und mit Tränen in

